

Lüderbach gewinnt bei Wettbewerb

Sonderpreis für Heimatmuseum Schwebda bei „Unser Dorf hat Zukunft“

VON STEFANIE SALZMANN



Hat einen Sonderpreis bekommen: das Heimatmuseum Schwebda. Für das Preisgeld aus dem Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ will sich der Museumsverein einen Computer kaufen. Foto: STEFANIE SALZMANN

Werra-Meißner – Der Ringgauer Ortsteil Lüderbach gehört zu den fünf Gewinnern des Wettbewerbes „Unser Dorf hat Zukunft“. Für sein Engagement für die Gemeinschaft hat das Dorf jetzt in dem Regionalentscheid den 3. Platz belegt und erhält dafür einen Preis in Höhe von 3000 Euro.

Der erste Platz ging an den Witzenhäuser Ortsteil Ermschwerd (5000 Euro), der zweite Platz an Raboldshausen (4000 Euro), der vierte Platz an Willingshain (2000 Euro) und der fünfte Platz an Weiterode (1000 Euro – alle Landkreis Hersfeld-Rotenburg). Für den inzwischen 37. Wettbewerb hatten sich 85 Orte angemeldet.

Die drei Meinharder Dörfer Grebendorf, Jestädt und Schwebda sowie Wehretal-Oetmannshausen und Großalmerode gingen diesmal leer aus. Sie haben „erfolgreich teilgenommen“, heißt es in einer Mitteilung des Werra-Meißner-Kreises. „Wir haben bewusst keine Rangfolge festgelegt, um das Engagement der Orte zu würdigen“, so die Leiterin des Fachbereiches Dorf- und Regionalentwicklung beim Kreis, Elvira Valtink.

Dafür haben aber das Heimatmuseum Schwebda sowie der Kids-Garten in Lüderbach Sonderpreise erhalten, die mit jeweils 1000 Euro dotiert sind. „Darüber freuen wir uns sehr“, so Hans Giller vom Heimatmuseum. Was mit dem Geld geschehen soll, dafür hat Giller auch bereits eine Idee. „Wir brauchen dringend einen Computer, damit wir die Archivierung vorantreiben können“, sagt er. Dem müsse aber der Vorstand des Museumsvereins noch zustimmen.

Die Kommission hat die Dörfer aus dem Werra-Meißner-Kreis sowie dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg, die an dem Wettbewerb teilgenommen haben, zu Beginn der vorigen Woche besucht, nach einem Punktesystem bewertet und auf Basis dessen ihre Entscheidung getroffen. Die fünf Gewinner des Wettbewerbs müssen sich jetzt sputen – denn im Herbst findet bereits der Landesentscheid statt, zu dem sie antreten werden. Im kommenden Jahr folgt der Bundesentscheid.

„Die Gewinnergemeinden müssen sich jetzt anstrengen und ihr Preisgeld für Projekte verwenden, um etwas für ihr Dorf zu machen“, so Elvira Valtink. Üblicherweise hätte der Landesentscheid erst im kommenden Jahr stattgefunden; durch die Pandemie habe aber alles etwas gestaucht werden müssen. Der Wettbewerb wird alle drei Jahre bundesweit ausgelobt.